

**Kundgebung vom 16.5.2020, Münsterplatz Ulm,  
Beitrag von Dr. med. Jens Edrich, Facharzt für Allgemeinmedizin**

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe anwesenden Polizeibeamten, liebe Regierenden, die Sie die Aufgabe haben Schaden von uns Menschen abzuhalten.**

Auch heute haben sich hier und in vielen anderen Städten Deutschlands wiederum die Menschen versammelt, da sie von einer tiefen Sorge ergriffen sind. Es ist die Sorge, im Zuge dessen, was sich als sogenannte Coronakrise vor unserer aller Augen abspielt, das zu verlieren, was wir uns in mühsamem Ringen in der Geschichte als grundlegende Menschenrechte errungen haben, also das Recht und die Pflicht auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

Was nämlich spielt sich vor unserer aller Augen ab?

Angesichts eines Virus, welcher für zahlreiche schwere Lungenentzündungen mit tödlichem Ausgang verantwortlich gemacht wird, erleben wir, wie die verantwortlichen Politiker weltweit ihren Bevölkerungen tiefgreifende Einschnitte in ihre Freiheitsrechte zumuten. Wir müssen dabei mitansehen, wie uns einhergehend mit diesem grundlegenden Eingriff in unsere Persönlichkeitsrechte auch zunehmend unsere wirtschaftlichen, sozialen und auch – und ich spreche hier als Arzt – gesundheitlichen Grundlagen zerstört werden, so dass schon jetzt absehbar ist, dass das, was sich hier abspielt eine weltweite Krise ungeahnten Ausmaßes auslösen wird.

Mit welcher Begründung werden all diese Maßnahmen ergriffen?

Zur Begründung wird darauf verwiesen, dass der Coronavirus ohne diese Maßnahmen weltweit sämtliche Gesundheitssysteme in den Kollaps führen und dabei abertausend, ja vermutlich sogar Millionen Menschen den Tod bescheren würde.

Nun müssen wir uns aber fragen: Ist diese Annahme wahr? Hält sie überhaupt einer kritischen, differenzierten wissenschaftlichen Überprüfung stand?

Herr Rechtsanwalt Markus Haintz, der ja heute bereits als Initiator dieser Kundgebung zu uns gesprochen hat, und dem ich an dieser Stelle sehr für sein Engagement danken möchte, weist in seinem Schreiben an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages zurecht darauf hin, dass dem so nicht ist. Denn selbst diejenigen Zahlen, die uns vom Robert Koch Institut vorgelegt werden, sprechen eine klare und deutliche andere Sprache:

Wie nämlich hat sich die sogenannte Virusreproduktionszahl in den vergangenen Wochen entwickelt?

Während noch Anfang März die Zahl über drei lag - das heißt ein Coronainfizierter steckte durchschnittlich 3 Gesunde an - fiel diese kritische Zahl in der zweiten Märzhälfte zunächst unter 2 und dann gar am 21. März unter 1. Das bedeutet, dass ab dem 21. März ein Infizierter weniger als einen Gesunden ansteckte. Damit aber ging die Zahl der Neuansteckungen ab diesem Moment zurück.

Nun aber frage ich Sie, liebe Mitmenschen, weshalb sind die Infektionsraten zu diesem Zeitpunkt so zurückgegangen, dass viele für hunderte erwartete schwer kranke Covid 19 Patienten leergeräumte Kliniken noch heute auf ihre Einsätze warten?

Das ist doch keine Frage, so schallt es uns tagtäglich aus aller Munde und aus allen Medien entgegen. Natürlich, weil wir in Deutschland rechtzeitig die Reißleine gezogen haben und der

Gesellschaft einen Lockdown verordnet haben!

Wann aber haben wir denn diesen Lockdown verordnet bekommen, wann die umfänglichen Kontaktsperrern?

Betrachten wir hier die Kurve genau, so bemerken wir, dass zu dem Zeitpunkt, zu dem sich die Politik entschloss, all diese dramatischen Maßnahmen zu verordnen, die Virusreproduktionszahl bereits unter 1 lag und damit keine Ausbreitung der Krankheit mehr beobachtet werden konnte.

Das heißt, wir haben den Bürgern unseres Landes zu einem Zeitpunkt derartige Eingriffe in ihre Persönlichkeitsrechte zugemutet, zu dem die Infektionszahlen bereits auf einen ungefährlichen Wert gefallen waren!

Nun - so könnte man entgegnen - leider aber wussten wir zu dem Zeitpunkt, zu dem die umfangreichen Kontaktsperrern verordnet worden waren, noch nicht, dass der R Wert bereits unter 1 lag, da dieser erst zu einem späteren Zeitpunkt rückwirkend berechnet werden konnte. Soweit so gut, würde ich antworten, warum aber entscheidet Ihr Euch dann, wenn doch später nach Vorliegen der Kurve klar wird, dass die Maßnahmen unsinnig waren, nicht rasch dazu, den eingeschlagenen Kurs zu korrigieren? Warum habt ihr, die ihr diese Maßnahmen erlassen habt, nicht spätestens Anfang Mai, als klar war, die Infektionszahlen sind bereits vor diesem Lockdown auf ein ungefährliches Maß zurückgegangen, nicht mit Entschlossenheit wiederum die Reißleine in die andere Richtung gezogen und den Lockdown ersatzlos beendet? Warum habt ihr stattdessen im Rahmen der sogenannten Lockerung noch eine unsinnige Maskenpflicht, die den Menschen körperlich aber auch psychisch noch weiter schwächt, oben drauf gesetzt? Warum könnt ihr nicht zugeben: Ja wir haben einen Fehler gemacht, jetzt müssen wir sofort diesen Fehler korrigieren und alle Maßnahme beenden? Warum sprecht ihr nun von einer zweiten Welle und davon, dass die Lockerungen nur mit Bedacht vorgenommen werden dürfen, wo ihr doch sehen könnt, dass der Rückgang der Epidemie in Deutschland bereits eingetreten war, als Ihr den Shutdown für nötig deklariert? Warum nehmt ihr nicht jene Kurve, die von Euch selbst als Argumentationshilfe für die Rechtfertigung jener Maßnahmen angeführt wurde, jetzt ernst und blickt einmal darauf, dass – wie sich jetzt zeigt – jene Infektionszahlen mit dem Lockdown plötzlich nicht mehr zurückgehen, sondern stagnieren oder sogar teilweise leicht wieder ansteigen, dass also die von Euch prognostizierte zweite Welle möglicherweise gerade in der Folge dieser Maßnahmen auftreten kann? Habt ihr nicht den Anstand, den Mut und das Rückgrat euch hinzustellen und zu Eurem Fehler zu stehen und zu sagen: Bitte, liebe Bevölkerung versteht, wir haben unter Druck arbeiten müssen und in der Not eben kurzfristig gedacht, jetzt aber erkennen wir, dass der Lockdown ein Fehler war, da wir mit ihm sogar einen gesellschaftlichen Boden geschaffen haben, der die Krankheitsausbreitung fördert statt sie zu hemmen! Warum habt ihr nicht den Mut, Euch Eures eigenen Verstandes zu bedienen, sondern präsentiert uns heute, nachdem von immer mehr Menschen der Lockdown kritisiert wird, täglich wieder neue Behauptungen, die Infektionszahlen würden ohne den Lockdown vermutlich ja wiederum ansteigen ohne dies je konkret zu begründen? Haben wir nicht auch schon in der Vergangenheit jedes Jahr erleben können, wie Grippewellen regelmäßig im Rahmen der jährlichen Frühjahrseinsparnung zum Stillstand kommen können und dass wir diese mit den Ressourcen unseres Gesundheitssystems gut bewältigen können? Es ist wichtig, jenen Fehler einmal offen zu bekennen, ehe wir zur sogenannten Normalität zurückkehren. Wir dürfen hier nicht eher ruhen, als bis jener Fehler erkannt und aufgearbeitet wurde, laufen wir doch sonst Gefahr auch künftige Epidemien mit den gleichen fatalen Mitteln bekämpfen zu wollen wie den jetzigen und riskieren damit die langfristige Zerstörung unserer Freiheit, der demokratischen Grundordnung und unserer gesundheitlichen und wirtschaftlichen Grundlagen.

Warum aber wird bislang weiterhin hartnäckig an diesem Fehler festgehalten?

Die Argumentation ist hier im Kern stets die gleiche: Eine Viruskrankheit könne nur durch

Reduktion menschlicher Kontakte überwunden werden, und deshalb seien jene Kontaktsperren eben nötig. So halten wir an einer Politik des social distancing, einer Politik aus der heraus die Menschen zunehmend aus all ihren Sozialzusammenhängen herausgerissen werden fest, obwohl die Kurven klar und deutlich zeigen, dass all diese Maßnahmen die Krankheit nicht aufgehalten haben, sondern sogar den natürlichen Rückgang derselben gebremst haben. Offensichtlich fehlt es uns hier aber nicht nur an der Fähigkeit oder dem Willen, unsere eigenen Kurven richtig zu lesen, sondern auch an dem nötigen medizinischen Sachverstand:

Denn aus medizinischer Sicht scheint es mir nach gründlicher Auseinandersetzung mit dieser Materie und auch aufgrund meiner eigenen Erfahrungen geradezu logisch, dass jene Maßnahmen den Menschen in seinem Immunsystem derart schwächen, dass zuletzt auch der Viruserkrankung geradezu Tor und Türen geöffnet werden:

Lassen Sie mich hierzu ein kleines praktisches Beispiel anführen:

Nehmen Sie einmal das Beispiel eines Fischteiches im Garten, in dem plötzlich ein Fischsterben um sich greift. Eine Analyse der verstorbenen Fische wird vielleicht ergeben, dass jene allesamt einen bestimmten Virus in sich tragen. Doch wird ein umsichtiger Veterinärmediziner deshalb den Virus als Ursache für das plötzliche Fischsterben orten? Nein, wenn er einigermaßen umfassend denkt, so wird er zunächst die Umgebungsbedingungen untersuchen. Dabei wird er feststellen, dass die Erkrankung sich nur deshalb verbreiten konnte, weil die Fische z.B. durch einen Sauerstoffmangel bereits erheblich in ihrem Immunsystem geschwächt waren.

Wir müssen also - um die Ursachen einer Viruserkrankung zu erkennen - zunächst auf das menschliche Immunsystem blicken und auf all diejenigen Faktoren, welche jenes schwächen:

Denn auch die tägliche Praxis als Arzt zeigt, dass viele klassische Schnupfenviren, die an einem Menschen mit einem gutem Immunsystem spurlos vorübergehen, bei einem Menschen mit einem geschwächten Immunsystem plötzliche, schwere und zuletzt gar tödlich verlaufende Lungenentzündungen auslösen können.

Was aber schwächt das Immunsystem, was stärkt es?

Jeder von Ihnen kennt die Erfahrung, dass Stress, Sorgen, Ängste und Nöte die größten Immunkiller sind. Wo immer wir mit einer für uns nicht lösbaren Situation konfrontiert werden, wo immer wir uns einem Problem ohnmächtig gegenüber gestellt fühlen, hinterlässt dies im Menschen schwere Veränderungen seiner immunologischen Abwehrsituation.

Angst, Stress und Druck führen überdies dazu, dass wir die Übersicht über das Ganze verlieren und uns – wie auch jetzt in dieser Krise - zu schnellen kurzsichtigen Reaktionen und Handlungen hinreißen lassen, die uns ihrerseits wiederum schwächen.

Blicken wir auf die globale gesellschaftliche Situation, so erkennen wir als zentrales Motiv aller Maßnahmen, die derzeit die Menschheit in den Bann nehmen, Stress, Angst und Druck. Was aber entsteht in einer Situation der Angst? Ein irrationaler Akt schließt sich an den nächsten an und ohne es zu bemerken sägen wir uns mit dem gesellschaftlichen Lockdown vollständig den Ast ab, auf dem wir sitzen. Man stelle sich vor, wie es einer Großfamilie in Mailand gehen mag, die 8 Wochen lang eine Zweizimmerwohnung bewohnt und das Haus nicht mehr verlassen darf, während ihre kleine Pizzeria unten an der Straße leer steht und die Familie in den Ruin treibt. Man stelle sich vor, wie es Menschen geht, die ihre Arbeit und damit ihre wirtschaftlichen Grundlagen verloren haben und nicht mehr wissen, wie sie noch ihre Familie ernähren sollen. Man stelle sich vor, wie es auch bei uns all den Alten geht, die seit Wochen zB. in den Heimen gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten sind, denen ihre letzten Sozialkontakte genommen worden sind, die ihr Zimmer nicht mehr verlassen

haben und in einer Art Schreckstarre mit angehaltener Atmung seit Wochen nichts anders mehr sehen als die angsterzeugenden Bilder und Berichterstattungen in den Medien von vielen Toten, Särgen und überquellenden Intensivstationen in Italien. Gibt es einen unter Ihnen, der nicht erkennt, dass diese Belastungen fatale Folgen für das Immunsystem hat?

Epidemien konnten sich in der Menschheit nur dann durchsetzen, wenn das menschliche Immunsystem durch Krisen, Kriege oder andere schwere Belastungen erheblich geschwächt war. Eine Epidemie ist immer als Folge von Angst, Stress und elementaren Nöten zu verstehen, also als Folge einer Einengung und Einschränkung der menschlichen Freiheit, so wie eine Virusepidemie im Fischteich jenen nur ereilen kann, wenn den Fischen zuvor der Sauerstoff abgedreht wurde.

Das Absurde dieser weltweiten Krise erscheint mir darin zu liegen, dass jener Boden, der der Epidemie Tore und Türen öffnet, geradezu durch die Art, wie wir mit dem Ganzen umgehen geschaffen wird. Statt darauf zu achten, dass die Menschen ausreichend Bewegung, Frische Luft, Sozialkontakte, Inhalte und auch wirtschaftliche Perspektiven für ihr Leben entwickeln können, um daran eine gute Immunkompetenz zu erringen, schneiden wir den Menschen bildhaft gesprochen dadurch, dass ihnen all diese Dinge entzogen werden, jede Luftzufuhr ab. Als Arzt muss ich leider sagen: Gerade durch all diese Maßnahmen schwächen wir uns in unserem Immunsystem so sehr, dass natürlich ein Virus wie Corona, in Ländern wie in Italien oder Spanien, aber auch vielen anderen Ländern der Welt, in denen der Lockdown wesentlich drastischer ausfällt als bei uns, weit mehr Menschen als nötig schweren Lungenentzündungen erliegen müssen.

Meines Erachtens haben wir es hier mit einer historisch einmaligen, völlig irrationalen globalen Situation zu tun, in der das, was wir tun um die Epidemie einzudämmen, exakt das Gegenteil erreicht. Statt der Epidemie den Boden zu entziehen und den Menschen zu einer ordentlichen Immunität gegenüber dem Virus zu verhelfen, öffnen wir mit den Maßnahmen nämlich jener Epidemie geradezu Tore und Türen.

So habe ich in meiner Praxis sehr viele Menschen, die krank geworden sind wegen der Ängste, wegen der Art und Weise, wie wir als Menschheit mit jener Krise umgehen. Herzinfarkte, Asthmaerkrankungen, Panikstörungen, Suizidversuche als Folge der überlangen Isolation und extremen Vereinsamungsangst, Bandscheibenvorfälle als Folge der häuslichen Dauerstressbelastungen und des erzwungenen Bewegungsmangels, Verletzungen und Unfälle oder aggressive Ausbrüche im Zuge heftigster Familienkonflikte, die sich angesichts der existentiellen Bedrohung ereigneten, sind nur einige Beispiele, die für mich deutlich gemacht haben, dass es der Umgang mit Corona ist, der uns krank macht und dem Virus erst den Boden bereitet. Von einem Polizisten weiß ich, dass es in seinen Diensten der vergangenen Wochen etwa 50% häufiger zu Suiziden gekommen sei. Eine Psychotherapeutin hat mir erzählt, dass durch die Folgen der Kontaktsperrungen und Quarantänen viele ihrer Patienten, denen sie zuvor mühsam zu einer Stabilität verholfen hatte, in schwerste psychische Krisen zurückgefallen seien und dass sie gerade bei denjenigen, die durch die Krise besonders existentiell betroffen sind, gehäuft Coronainfektionen beobachtet.

Wir wissen, dass Irrationalität und Angst schlechte Berater sind, und dennoch lässt sich die ganze Menschheit in einem nie gekannten Ausmaß von jenen steuern. Mein einziger Coronapatient entwickelte nach Vorliegen des Testergebnisses etwas Kopfschmerzen und Gliederschmerzen, überwand diese aber schon rasch, nachdem ich ihm erklärte, dass es sein Immunsystem ist, welches wesentlich dafür verantwortlich ist, ob eine Erkrankung gefährlich verläuft oder nicht und ihm damit die Angst nahm. Vermutlich aber liegt die niedrige Fallzahl in meiner Praxis daran, dass ich dort schon immer einen gesundheitsstärkenden Ansatz praktiziere, der versucht, mit den Menschen konstruktive Perspektiven zu erarbeiten und ihnen damit die Zukunftsangst zu nehmen. Demgegenüber betreibt gerade die Medizin in vielen Ländern anstelle einer Deeskalation eine regelrechte Eskalation. So werden Coronapatienten aufgrund der massiven Ängste auch der Ärzte

zunächst isoliert und von ihren Angehörigen getrennt und dann oft mit einer Vielzahl schwerer und bislang unerprobter Medikamente behandelt, die ihrerseits in der Summe derart abwehrschwächend wirken, dass eine weitere Eskalation der Erkrankung bis hin zum Tode nicht überrascht.

Und so sehen wir überall, wo wir hinblicken, dass es der Umgang mit der Erkrankung und unsere eigene Haltung derselben gegenüber sind, die uns immer mehr für die Erkrankung selbst schwächen. Die Möglichkeiten aber, unser Immunsystem durch eine größere Rationalität, Ruhe und Bedachtsamkeit im Umgang mit dieser Erkrankung aufzurichten, nutzen wir nicht.

Erschreckend finde ich es mit anzusehen, wie gerade diejenigen Ärzte und Wissenschaftler, die sich um eine Relativierung der Angst bemühen, entweder angegriffen oder aber in ihren Aussagen verdreht werden. Herrn Professor Streeck, der sich in Heinsberg um Aufklärung und Deeskalation im Umgang mit dem Virus bemühte, wirft man nun vor, er habe präventiv gehandelt und nur das einseitige Ziel verfolgt, eine Begründung für einen raschen Lockdown zu liefern. Nun aber frage ich Sie, ist es nicht geradezu die Pflicht eines Arztes, sich, wenn er die Beobachtung macht, dass die öffentliche von irrationaler Angst geprägte Umgangsweise mit dem Virus den Menschen krank macht, mit all seiner Kraft dafür einzusetzen, dass durch seine Forschungen die Menschen die Angst vor dem Schreckgespenst des Virus verlieren können und lernen rational mit der Bedrohung umzugehen? Ist nicht bereits sein Mut, mit der er sich der Thematik stellt und mitten hinein in den von Angst geprägten Hotspot Heinsberg stellt, um den Virus zu erforschen ein wesentlicher Beitrag zur Entängstigung und damit auch zur Erkräftung der Immunsysteme der dortigen Menschen? Streecks Ergebnisse sind wesentlich und zielführend, da sie offenbaren, dass die Sterblichkeit von Corona in Heinsberg mit 0,37 % weit niedriger lag, als bis dato erwartet, und überdies die allermeisten Menschen den Virus ohne schwere Symptome überwinden.

Wie kann es sein, dass derjenige beschuldigt wird, der wie z.B. Herr Prof. Streeck aber auch viele andere mit ihm aus einem wahrhaft therapeutischen Anliegen heraus seine Forschungs- und Aufklärungsarbeit leistet, der Voreingenommenheit bezichtigt wird, während auf der anderen Seite noch nicht einmal die Substanz besteht, die Kurve des Virusreproduktionsfaktors richtig zu interpretieren und zuzugeben, dass wir mit dem Lockdown einen Fehler gemacht haben?

Das Problem, welches ich hier sehe, ist dass wir in der Coronafrage leider bewusst oder unbewusst Ursache und Wirkung miteinander verwechseln. Statt die Erkrankung als Folge eines geschwächten Immunsystems zu erkennen und jenes zu stärken, schwächen wir jenes durch die weltweite Umgangsweise mit der Krankheit und bereiten dem Virus so den Boden. Wen wundert es da, dass die Epidemie mit immer weiteren Toten sich in der Welt weiterhin ausbreitet? Auch die geplante Impfung wird angesichts der übereilten Entwicklung ohne ausreichenden wissenschaftlichen Vorlauf vermutlich mehr schaden als nützen, denn es ist bekannt, dass RNA Virusimpfungen bislang nur dann funktionieren konnten, wenn sie so tief in die menschlichen Zusammenhänge hereinwirken, dass sie schwere Nebenwirkungen erzielen.

Indem wir aber Ursache und Wirkung verwechseln, schaffen wir eine irrationale Maßnahme nach der anderen ohne zu erkennen, dass wir durch die Maßnahmen selber erst die Katastrophe kreieren und damit das, was wir zu bekämpfen meinen noch fördern. Stattdessen sollten wir noch einmal mit ruhigem Blick auf die Eingangs besprochene Virusreproduktionskurve blicken und erkennen, dass diese sich in Deutschland im Rahmen einer üblichen Frühjahrsentspannung und einer gesteigerten Achtsamkeit, Hygiene und Bewusstheit der Menschen im Umgang mit Infektionen wie andere Grippeepidemien von selber legen würde – wie bereits fast geschehen –, wenn wir nicht durch die Maßnahmen die menschliche Immunität erheblich schwächen würden. Wir könnten dabei erkennen, dass wir bei den Menschen Mut und Erkenntnistklarheit anregen müssen um sie immunologisch zu stärken. Wir müssen ihnen Mut machen, sich in klarer und rationaler Weise mit dem Virus und dem Zusammenhang zum menschlichen Immunsystem zu beschäftigen, so dass dadurch die Erkenntnis

eintreten kann, dass es das Immunsystem ist, welches entscheidet, ob eine Viruserkrankung gefährlich, ungefährlich oder gar symptomlos verläuft. Damit würden wir dem Menschen wieder die Verantwortung für seine eigene Gesundheit zurückgeben, die wir ihm durch die derzeitigen autoritär verordneten Maßnahmen gerade nehmen.

Glücklicherweise leben wir in einem Lande, das im Gegensatz zu vielen anderen Ländern der Welt bislang vergleichsweise wenige Tote mit Corona zu verzeichnen hat. Bislang haben wir in diesem Winter noch keinen Hinweis für eine höhere Gesamtsterblichkeit als in den Wintern zuvor.

Während unsere Regierenden dies auf ihre „umsichtige und vorausschauende“ Lockdown Politik zurückführen, obwohl die Virusreproduktionskurve dies eindeutig widerlegt, sehe ich anhand dessen, was ich bislang dargelegt habe, die Ursache für den vergleichsweise undramatischen Verlauf dieser Epidemie in Deutschland an einer anderen Stelle:

Während nämlich in Italien, Spanien und vielen anderen Ländern der Welt die Maßnahmen des Lockdowns in regelrecht grausamer Art und Weise durchgesetzt werden, indem Menschen über lange Zeiten hinweg nicht einmal mehr ihre Wohnungen oder engen Slumhütten verlassen dürfen, indem Menschen, die sich gegen solche Quarantänemaßnahmen wehrten - wie z.B. in Indien geschehen - mit brutalen Maßnahmen gezüchtigt und verängstigt werden, während dort Menschen, die wie heute *ich* die Auffassung von der Unverhältnismäßigkeit oder gar Kontraproduktivität der Lockerungsmaßnahmen vertreten, mit schweren Sanktionen wie Strafen oder z.B. einem Berufsverbot als Arzt rechnen müssen, stellt sich die Situation bei uns ein bisschen anders dar: Hier ist zu erleben, dass sich Ärzte, Wissenschaftler und viele andere Menschen wie heute auch Sie alle unter hohem persönlichen Einsatz für einen rationalen Umgang mit dem Coronaproblem einsetzen und damit wesentlich einen Boden zunehmender Aufklärung und Rationalität schaffen. Jener Boden ist es, der unser Immunsystem letztlich stabilisiert, jener ist es, der in unserem Land trotz der von der Regierung begonnenen Maßnahmen verhindert, dass die Epidemie in gleichem Maße grassieren kann, wie in anderen Ländern. Diese Erkenntnis aber müssten wir der Welt als wichtigstes deutsches „Exportgut“ vermitteln um unserer globalen sozialen Verantwortung und Aufgabe gerecht zu werden. Während bei uns die Rufe nach Mäßigung im Umgang mit dem Virus glücklicherweise langsam zunehmen, werden in anderen Ländern nämlich noch immer zahlreiche Patienten mit Corona ohne jede wissenschaftliche Grundlagen mit Medikamenten therapiert, die die menschlichen Immunsysteme kollabieren lassen. Bei uns - aber auch in anderen europäischen Ländern wie z.B. in Schweden - finden sich meines Erachtens einige sehr wertvolle Ansätze. Die Namen Prof. Dr. Wodarg, Prof. Dr. Streeck, Prof. Dr. Püschel, Prof. Dr. Bakhti, Prof. Dr. Homburg, Dr. Bodo Schiffmann und viele mehr stehen hier exemplarisch für eine Bewegung, die sich um Wissenschaftlichkeit, Aufklärung und Rationalität bemüht, eine Bewegung, die nicht den Virus isoliert in den Fokus nehmen will, sondern auch das Umfeld, welches dem Virus den Boden bereitet, gründlich untersuchen möchte.

Diese Ruhe und Rationalität im Umgang mit dem Coronaproblem müssen wir bewahren um auch die dramatischen Folgen, die sich schon jetzt daraus ergeben haben, in der Zukunft ordnen zu können.

Niemandem ist geholfen, wenn wir die eine Emotionalität durch die andere ersetzen. Wenn wir der Angststimmung mit einer weiteren Angst, nämlich der Angst vor dem Verlust unserer Demokratie entgegentreten. Auch hier scheint mir eine rationale Analyse angesagt. Wir müssen erkennen, dass es offensichtlich schwieriger wird, Dinge beim Namen zu nennen, ja wir müssen erkennen, dass Menschen mit Gedanken wie den von mir heute geäußerten, inzwischen von den Medien immer häufiger als Virusverleugner oder Verschwörungstheoretiker abgetan werden, und der Ruf immer lauter wird, jene Stimmen künftig zu zensieren und zu verbieten. Jene Tendenzen können sich meines Erachtens gerade dann breit machen, wenn unsere Argumentation von Angst, Emotionalität oder gar Irrationalität geprägt ist.

Wie wollen wir der Emotionalität und Angstmache in wirksamer Weise entgegentreten, wenn wir selber Angst haben? Angst treibt in die Enge. Wir aber dürfen uns nicht in die Enge treiben lassen. Vielmehr müssen wir mit unserem Anliegen weit bleiben. Wir dürfen uns also nicht von der persönlichen Angst um unsere Freiheitsrechte bestimmen lassen, sondern wir müssen die Weite entwickeln, uns für etwas Übergeordnetes, etwas Größeres einzusetzen. Die Freiheit der Wissenschaft, der gemeinsamen Anschauungsbildung und Meinungsbildung ist offensichtlich in Gefahr, da sich die Menschheit von einer auch für mich kaum fassbaren Irrationalität bestimmen lässt. Gerade deshalb aber müssen wir unsere Gedanken und Beobachtungen klar fassen und der Welt so zur Verfügung stellen, dass diese daran anknüpfen kann. Wir haben in Deutschland meines Erachtens die Situation vieler denkender Menschen, denen es ein Anliegen ist, das Coronaproblem so zu durchdenken, dass es seinen Schrecken verlieren kann. Sogar unsere Politiker wie Frau Merkel, die den Lockdown maßgeblich zu verantworten hat, hat ja darauf hingewiesen, dass Bewegung, frische Luft und Begegnungen mit anderen Menschen lebenswichtig sind für den Menschen, so dass sie ja darauf bestand, dass damals im Gegensatz zu Bayern bundesweit auch das Verlassen des Hauses zu diesem Zwecke erlaubt bleiben sollte, und Menschen sich in der Öffentlichkeit mit wenigstens einer anderen Person treffen durften.

Offensichtlich haben wir in Deutschland also durchaus Ansätze, welche erkennen, dass jene Lockdown Maßnahmen nicht nur der Wirtschaft sondern auch der Gesundheit in hohem Maße unzutraglich sind. Wir müssen unsere Wahrnehmung, die wir offensichtlich alle haben - sogar diejenigen die für den Lockdown verantwortlich sind - also nur ernst nehmen und weiter durchdenken, weiter durchdringen. Mein heutiger Vortrag soll ein Anstoß an Sie alle liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Polizeibeamten, liebe Politiker in diesem von mir so geliebten Lande sein, jene Instanz in uns erkräften zu lassen, die durchaus weiß, dass das, was wir mit der Menschheit gerade vollziehen, nicht der richtige Weg ist.

Alles was ich hier von mir gegeben habe, vertritt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, entspringt meiner persönlichen Forschungs- und Erkenntnisarbeit und Erfahrung und bringt meine persönliche Meinung zum Ausdruck. Sehr gerne möchte ich mit jedem in einen Austausch treten, der Interesse hat, sich mit mir über diese Inhalte sachlich und unvoreingenommen auseinanderzusetzen und dabei nicht von vorneherein das Ziel verfolgt, diese Gedanken in irgendeine Schmutzdecke zu stecken oder gar unter der Vorstellung sie seien gefährlich zu verbieten. Auch wenn ich persönlich der Auffassung bin, dass die Kursrichtung, die die Welt zur Überwindung der Coronakrise bislang eingeschlagen hat, in höchstem Maße gefährlich ist, so möchte ich doch nicht jene Kursrichtung mit Gewalt oder Verboten bekämpfen sondern jene Menschen, die bislang so denken im Gespräch und wissenschaftlich fairen Dialog auf Augenhöhe zu einem aufrichtigen Gedankenaustausch über diese Thematik auffordern. Schließlich sind wir in einem Zeitalter der Selbstbestimmung des Menschen angekommen. Hier wird es meines Erachtens darum gehen, durch eine aus unserem innersten Gewissen errungene Überzeugungskraft andere Menschen zu berühren, nicht aber zu zwingen oder zu manipulieren. Dieser Weg ist grundsätzlich friedvoll und kämpft niemals gegen einen Menschen. Vielmehr wird er das Anliegen verfolgen, durch die Kraft der Gedanken eines Tages selbst diejenigen zu berühren, die bislang wenig oder gar nicht berührbar sind, und damit auch ihnen den Weg zu ihrem eigenen Gewissen wieder zu erschließen.